

RELIGIONSPÄDAGOGISCHES RAHMENKONZEPT





INHALT

1. HAUS DER MODERNEN ELEMENTARPÄDAGOGIK	4–9
1.1 Fundament	6
1.2 Situationsansatz	8
1.3 Konzeption: Offene Haltung	8
1.4 Individueller Schwerpunkt	9
2. KATHOLISCHES PROFIL	10–15
2.1 Christliches Menschenbild	12
2.2 Religiöser Bildungs- und Erziehungsauftrag	13
2.3 Sendungsauftrag	14
3. RELIGIONSPÄDAGOGIK IN DER PRAXIS	16–28
3.1 Erfahrungsfelder für Kinder	19
Kindliches Theologisieren	19
Religiöse Rituale	20
Feste im Jahreskreis	20
Beten	21
Mit der Bibel Gott und die Welt entdecken	21
Spirituelle Orte und Gegenstände entdecken	22
Gottesdienste feiern	22
Herzensort	22
3.2 Potenziale des Personals	23
Haltung	23
Fortbildungen	24
Beauftragtenkurs	24
Arbeitskreise Religionspädagogik	25
Arbeitskreis Interreligiosität	25
Spiritualität	25
Beratung durch Religionspädagog*innen	26
3.3 Netzwerke	26
Pastoraler Raum	26
Bistum Essen	28
Ökumene	28
Interreligiosität	28

MIT DEM „HAUS DER MODERNEN ELEMENTARPÄDAGOGIK“ VISUALISIERT DER KITA ZWECKVERBAND SEIN VERSTÄNDNIS VON EINER QUALITATIVEN PÄDAGOGISCHEN ARBEIT.

1.1 FUNDAMENT

Das Leitbild des KiTa Zweckverbandes, das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch sowie die gesetzlichen Grundlagen bilden das Fundament einer modernen Elementarpädagogik.

Der KiTa Zweckverband nimmt in seiner Funktion als Träger von katholischen Kindertageseinrichtungen einen kirchlichen und öffentlichen Auftrag wahr. Im Leitbild werden diese beiden Aufträge miteinander verbunden und als grundlegende Wertehaltung für alle Mitarbeitenden formuliert. Im Fokus steht dabei eine nachhaltige Unterstützung von Familien und die Orientierung am Wohl der Kinder.

Das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch ist Basis für die Qualitätsentwicklung. Sie bildet die Professionalität der KiTas ab. Kinder, Familien, Mitarbeitende und Träger setzen sich mit einem kontinuierlichen gesellschaftlichen Wandel auseinander. Wir legen Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern, um so die Qualität unserer Arbeit zu sichern.

wicklung: hin zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (MKJFGFI, 2018). Der Ausgangspunkt ist das Alter und der Entwicklungsstand des Kindes. Weiterhin relevant: seine individuellen Fähigkeiten und Ressourcen, seine Interessen und Bedürfnisse sowie seine Lebenswelt.

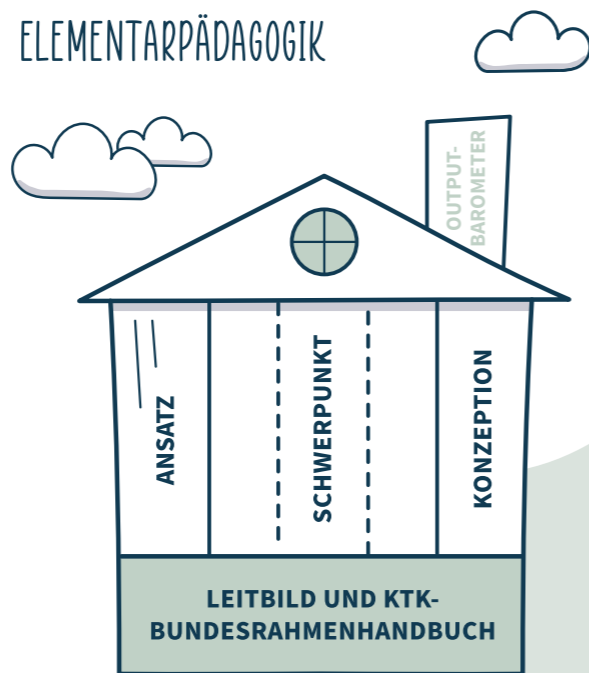
Kinder gestalten ihre Bildungsprozesse individuell und eigenaktiv, sie haben ein Recht auf Selbstbestimmung und Mitentscheidung. Sie haben das

Recht, ihre eigenen Bedürfnisse mitzuteilen und darüber zu entscheiden. Zudem wird ihnen das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit zugesprochen (BMFSFJ, 2018). Ein aktives Mithandeln auf der Basis der eigenen Themen und Interessen, ein Mitentscheiden und Mitgestalten des gemeinsamen Zusammenlebens in der KiTa sind daher maßgeblich (Maywald, 2014). Kinder sollten partizipatorisch in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden werden und gleichberechtigten Zugang zum gesellschaftlichen Zusammenleben erfahren.

Leitend ist ein gemeinsam gelebtes Bildungsverständnis, in dem das Kind als Akteur seiner eigenen Bildungs- und Entwicklungsprozesse wahrgenommen wird. Die Familie ist dabei primärer Ort früher Bildungserfahrungen. Die KiTas haben den Anspruch, diese frühen Bildungs- und Entwicklungsprozesse aufzugreifen und zu ergänzen, sodass eine wechselseitige Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa entsteht.

Die Bildungsprozesse der Kinder sollen laut den Bildungsgrundsätzen NRW mit Inhalten aus zehn verschiedenen Bereichen erweitert werden. Die sogenannten zehn Bildungsbereiche sind ganzheitlich zu betrachten und finden sich im gesamten pädagogischen Alltag wieder (MKJFGFI, 2018). Einer dieser Bildungsbereiche ist die religiöse Bildung. Religiöse Bildung und eine ethische Orientierung ermöglichen es Kindern, Sinnzusammenhänge zu verstehen und die gesamte Welt zu erschließen.

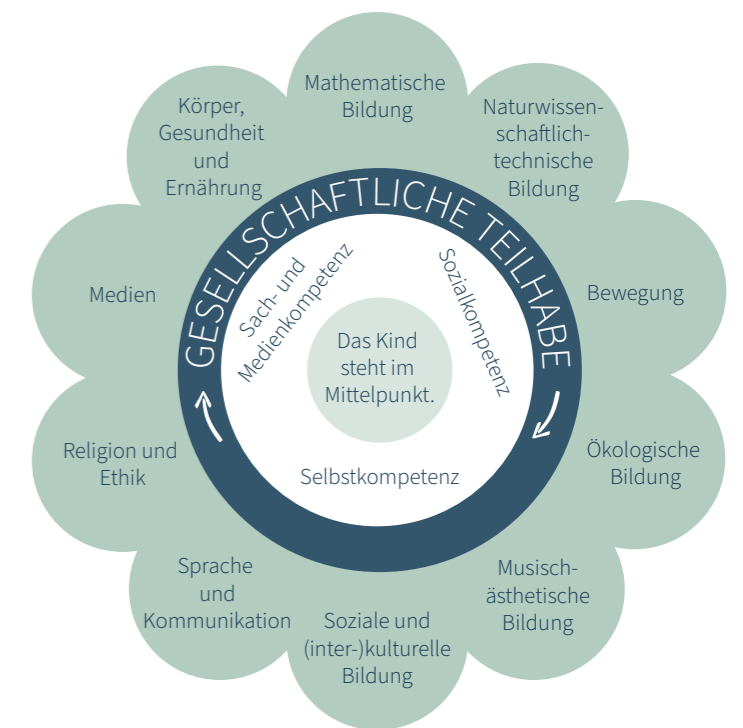
HAUS DER MODERNEN ELEMENTARPÄDAGOGIK



→ **„BILDUNG VON ANFANG AN!“ KINDER WERDEN IN IHRER ENTWICKLUNG BEGLEITET**

Im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) und in den Bildungsgrundsätzen NRW wird der eigenständige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag von KiTas formuliert.

Im Sinne einer „Bildung von Anfang an!“ begleiten die Elementarpädagog*innen Kinder in ihrer Ent-



DIE 10 BILDUNGSBEREICHE

1.2 SITUATIONSANSATZ

Im Haus der modernen Elementarpädagogik sind auf dem Fundament drei Säulen angelegt. Zu einer der beiden äußeren Säulen, die dem Haus Stabilität geben, zählt der pädagogische Ansatz. Für die KiTas im KiTa Zweckverband wurde der Situationsansatz als der passendste pädagogische Ansatz ausgewählt.

→
**ORIENTIERUNG
 AN DEN LEBENS-
 WELTEN DER
 KINDER UND
 FAMILIEN**

Beim Situationsansatz geht es darum, sich an den Lebenswelten der Kinder und Familien zu orientieren und das Leben der Kinder als Inhalt ihres Lernens zu begreifen. Eine anregende Lernumgebung und Denkanstöße sind entscheidend, um die kindlichen Selbstbildungsprozesse zu unterstützen. Die Fachkräfte begleiten die Bildungsprozesse der Kinder, geben Impulse und lassen sich gemeinsam mit den Kindern auf Forschungsprozesse ein. Kinder und Erwachsene bilden eine Lerngemeinschaft, in der sich beide als Lehrende und Lernende zugleich erleben. Der Situationsansatz beinhaltet eine offene und inklusive Haltung, die die Beteiligung aller Kinder, Familien und Mitarbeitenden ermöglicht.

Der Situationsansatz hat zum Ziel, Kinder unter Berücksichtigung ihrer sozialen und kulturellen Hintergründe zu unterstützen. Sie sollen sich zu selbstständigen und unabhängigen Menschen entwickeln, damit sie in einer sich ständig wandelnden internationalisierten Welt autonom, solidarisch und sachkompetent handeln können (Macha, Bieleza & Friedrich, 2018).

Wir unterstützen die Kinder darin, sich die Welt gemäß ihrer individuellen Sicht- und Deutungsweise zu erschließen und selbstständig anzueignen (Heller, 2013; KTK, 2019). Wir achten die Würde der Kinder und gestehen ihnen ihre eigenen Rechte zu. Gleichzeitig unterstützen wir sie dabei, wichtige Kompetenzen wie Autonomie, Mit- und Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu erwerben.

1.3 KONZEPTION: OFFENE HALTUNG

Die zweite äußere Säule vom Haus der modernen Elementarpädagogik ist die Säule der Konzeption. Durch diese Säule wird sichtbar, wie die pädagogische Haltung in der Arbeit mit den Kindern sichtbar wird.

Die offene Haltung, die der Situationsansatz impliziert, zeigt sich im Rahmen des Konzeptes, in Ableitung von der Sozialraumanalyse, in einer gelebten offenen Arbeit und Pädagogik. Das Konzept der offenen Arbeit zielt auf eine offene Gesellschaft, an der alle teilhaben und in der sich alle einbringen können. Dies trägt dazu bei, die Selbstbestimmungs- und Beteiligungsrechte von Kindern zu sichern, und stellt die individuellen Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Die offene Arbeit ermöglicht es den Kindern, ihre Selbstbildungspotenziale zu entfalten, da sie die vorhandenen Bildungsbereiche selbstbestimmt und selbstständig nutzen können (Lill, 2015). Räume werden dabei in einzelne Funktionsräume unterteilt, beispielsweise in einen Bau- und Konstruktionsraum, ein Atelier oder einen Bewegungsraum. Ein Raum erhält dadurch einen oder zwei Bildungsbereiche. Je nach Interesse wählt das Kind aus, in welchem Raum oder Bereich es sich aufhalten möchte.

Die Kinder erleben so die gesamte KiTa als Bildungsort. Die Gestaltung des offenen Konzeptes spiegelt sich in der Raumgestaltung und dem Tagesablauf wider. Die Ausgestaltung der Öffnung orientiert sich an den vorhandenen Räumlichkeiten sowie an der Altersstruktur der Kinder und der jeweiligen Gruppentypen und berücksichtigt die sozialräumlichen Bedingungen.

1.4 INDIVIDUELLER SCHWERPUNKT

Die dritte Säule ist der pädagogische Schwerpunkt. Er ermöglicht den KiTas optional eine Profilschärfung und orientiert sich an den zehn Bildungsbereichen.

Der pädagogische Schwerpunkt beschreibt die Spezialisierung im pädagogischen Handeln und die inhaltliche Ausrichtung der KiTa (Dreyer, 2017). Entscheidend ist, dass Inhalte dauerhaft und ganzheitlich umgesetzt und gelebt werden. Die Spezialisierung sollte nach innen und außen sichtbar und ein Aushängeschild der Kindertageseinrichtung sein.

Pädagogischer Schwerpunkt kann zum Beispiel die tiergestützte Pädagogik oder die Natur- und Erlebnispädagogik sein:

Unter tiergestützter Pädagogik werden alle Maßnahmen verstanden, die durch das Zusammenarbeiten mit einem Tier einen positiven Effekt auf das Verhalten von Kindern haben. Häufig wird hier in der pädagogischen Arbeit auf den Einsatz von Hunden zurückgegriffen. Durch die Einbindung von tiergestützter Pädagogik kann die Entfaltung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes wirkungsvoll unterstützt werden, indem z. B. sein Verantwortungsbewusstsein gesteigert, das Sozialverhalten gefördert oder das Zulassen von Körpernähe unterstützt wird.

Bei der Natur- und Erlebnispädagogik geht es darum, Kindern Zeit und Raum für Naturerlebnisse und -begrenzungen zur Verfügung zu stellen. Sie sollen ausreichend Gelegenheit bekommen, um nach eigenem Bedürfnis zu experimentieren und mit allen Sinnen zu erkunden. Gleichzeitig spielt die Schaffung von herausfordernden, aber nicht überfordernden Erlebnis- und Erfahrungsräumen innerhalb und außerhalb der KiTa eine große Rolle. KiTas mit diesem Schwerpunkt haben z. B. ein vielfältiges, naturnahes Außengelände, das durch Sträucher, Mulden oder Materialien anregend gestaltet ist. Gleichzeitig werden Ausflüge in den Sozialraum unternommen.

DURCH DIE RITUALE ZU DEN
 FEIERTAGEN IN DER KITA HABE
 ICH GEMEINSCHAFT ERFAHREN.
 Mutter eines Kindes der
 kath. KiTa St. Pius, Bottrop



DER KITA ZWECKVERBAND WURDE 2006 DURCH ZUSAMMENFÜHRUNG DER PFARRLICHEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN GEGRÜNDET. ZIEL WAR ES UNTER ANDEREM, DIE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DER KITAS ZU SICHERN UND IHRE QUALITÄT ZU STÄRKEN.

KATHOLISCHE KINDERTAGESEINRICHTUNGEN ARBEITEN AUF DER GRUNDLAGE DES EVANGELIUMS. ES ERZÄHLT VON JESU WIRKEN UND HALTUNG UND ZEIGT AUF, WIE DAS LEBEN IN DER EINHEIT VON GOTTES- UND NÄCHSTENLIEBE GELINGEN KANN. KATHOLISCHE KITAS STELLEN DAS KIND IN DEN MITTELPUNKT ALLEN HANDELNS UND BEGLEITEN SEINE INDIVIDUELLE ENTWICKLUNG.

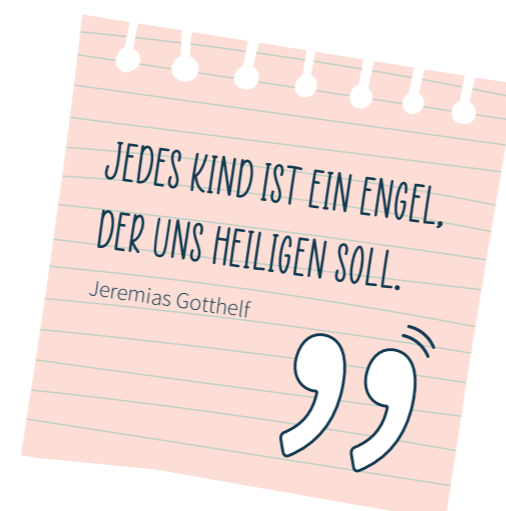
2.1 CHRISTLICHES MENSCHENBILD

Das Menschenbild ist ein zentrales Element der christlichen Theologie und Ethik. Es prägt das Verständnis des Individuums in seiner Beziehung zu Gott, zu anderen Menschen und zur Schöpfung. Im Neuen Testament finden sich grundlegende Aussagen über die Würde, den Wert und die Bestimmung des Menschen, die maßgeblich durch das Leben und die Lehren Jesu Christi geprägt sind.

Im christlichen Verständnis ist der Mensch, somit auch das Kind, zunächst als Geschöpf Gottes zu betrachten. Die Bibel bekräftigt, dass jeder Mensch von Gott geschaffen ist und daher eine unveräußerliche Würde besitzt. Diese Würde gründet sich in der Schöpfung und der Vorstellung, dass der Mensch im „Bilde Gottes“ geschaffen ist (Genesis 1,27). Diese biblische Aussage wird im Neuen Tes-

tament nicht explizit wiederholt, aber in der Vorstellung, dass Christus das vollkommene Ebenbild Gottes ist (Kolosser 1,15), wird die hohe Wertschätzung des Menschen noch einmal verstärkt.

Katholische KiTas sind Orte der Beziehung Gottes zu den Menschen und der Menschen untereinander. Hier wird nicht nur von der Liebe Gottes erzählt, hier wird sie auch erfahrbar.



2.2 RELIGIÖSER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSAUFRAG

Als Träger von katholischen Kindertageseinrichtungen nimmt der KiTa Zweckverband einen kirchlichen und einen öffentlichen Auftrag wahr. Er sieht sich verpflichtet, diesem kirchlichen und öffentlichen Auftrag in Konzeption und Praxis der Kindertageseinrichtungen gerecht zu werden. So kann er der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder dienen.

Entsprechend dem christlichen Menschenbild gehen wir davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt, ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist (Enzyklika Deus caritas est, 2014). Diese Haltung nehmen wir allen Menschen gegenüber ein, insbesondere den uns anvertrauten Kindern und deren Familien.

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, die von kultureller und religiöser Vielfalt geprägt ist. Wir bejahen diese kulturelle und religiöse Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle und interreligiöse Lernprozesse. Mit unseren Kindertageseinrichtungen leisten wir einen aktiven Beitrag zum Dialog der Kulturen und Religionen. Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere vorurteilsbewusst in ihrem Selbstverständnis wahrzunehmen und ihnen aufgeschlossen und respektvoll gegenüberzutreten.

In der Aufnahme von Kindern anderer Religionszugehörigkeit und Weltanschauung und der Zusammenarbeit mit ihren Familien sehen wir eine Chance, Gemeinsamkeiten zu entdecken und zu fördern, Unterschiede besser zu verstehen und das friedliche und vorurteilsbewusste Zusammenleben auf der Grundlage unverzichtbarer Werte und verbindlicher Regeln einzuüben. Damit vermitteln wir eine notwendige Kompetenz für das Leben in einer pluralen Gesellschaft. Der religiöse Bildungs- und Erziehungsauftrag umfasst auch die Förderung von interreligiösem Dialog und dem respektvollen Umgang mit Menschen anderer Glaubensrichtungen. Dies dient dazu, Verständnis, Toleranz und Frieden zwischen verschiedenen religiösen Gemeinschaften zu fördern.

Nach unserem Verständnis besteht die Aufgabe von Erziehung und Bildung darin, Kindern gleichermaßen Selbstständigkeit und Wissen sowie Kompetenzen und eine wertorientierte Haltung zu vermitteln. Wir stellen Wissen in einen weiten Horizont, indem wir Kindern ein umfassendes Verständnis der Welt erschließen. Neben der Entwicklung von Kompetenzen ist für uns der gegenseitige Respekt und die Mitmenschlichkeit sowie das Staunen und die Dankbarkeit für Gottes Schöpfung ein wichtiger Teil des Bildungs- und Erziehungsgeschehens in unseren Kindertageseinrichtungen.



FÖRDERUNG
VON INTER-
RELIGIÖSEM
DIALOG

Katholische Kindertageseinrichtungen gestalten kindliche Bildungsprozesse als Prozesse der Persönlichkeitsentwicklung, in denen Kinder nicht für wirtschaftliche, politische, gesellschaftliche oder andere Interessen instrumentalisiert werden. Kindern wird eine vielfältige Begegnung mit der Welt ermöglicht, wobei sie im Rahmen der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu eigenständigen und verantwortlichen Menschen zudem Wissen und Kompetenzen erwerben können (KTK, 2019).

Die religiöse Erziehung und Bildung knüpfen daran an, dass Kinder selbstverständlich Fragen nach dem Woher, dem Wohin und Wozu des Lebens, nach Orientierungen für ein gutes, gerechtes und sinnvolles Handeln stellen. In der religiösen Erziehung und Bildung lernen Kinder die christliche Botschaft kennen. Vermittlung von religiösen Werten, Traditionen, Glaubensinhalten und ethischen Prinzipien sowie die Förderung von Spiritualität und persönlicher Entwicklung tragen dazu bei, ein tiefes Verständnis vom Glauben zu entwickeln und in der Lage zu sein, den Glauben im Alltag zu leben und in Ritualen zum Ausdruck zu bringen.

→
TIEFES VERSTÄNDIS VOM Glauben ENTWICKELN

DENN DAS IST DIE BOTSCHAFT,
DIE IHR GEHÖRT HABT VON
ANFANG AN, DASS WIR UNS
UNTEREINANDER LIEBEN SOLLEN.

1 Johannes 3:11

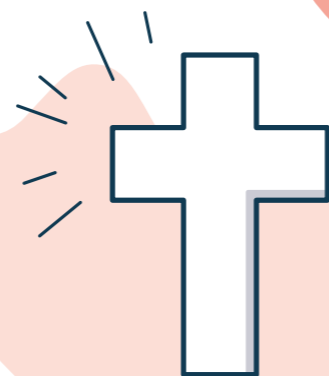


2.3 SENDUNGSaufTRAG

Katholische Kindertageseinrichtungen sind Orte gelebten Glaubens. Nicht selten kommen Kinder dort erstmals mit der Botschaft Christi und dem Glauben der Kirche in Berührung. Katholische Kitas sind deshalb wichtige Orte, an denen die Kirche ihre missionarische Sendung erfüllt (DBK, 2008).

Unter dem Sendungsauftrag wird die Bestimmung verstanden, die Botschaft Jesu Christi weiterzugeben und sich für eine bessere Welt einzusetzen, die von Liebe, Gerechtigkeit, Frieden und der Wahrung der Menschenrechte geprägt ist. Dies gilt für Christinnen und Christen und insbesondere für Menschen im Dienst der katholischen Kirche.

Unsere Mitarbeitenden eröffnen durch ihr Handeln und ihr persönliches Zeugnis die Chance, dass Kinder und ihre Familien Kindertageseinrichtungen als Lebens- und Lernort des Glaubens entdecken. Sie setzen sich mit großem Engagement für die von Gott gegebene Würde jedes Individuums und eine gerechte Gesellschaft ein.





RELIGIONSPÄDAGOGIK
3. IN DER PRAXIS

RELIGION IST EIN WESENTLICHER BESTANDTEIL IM LEBEN VON KINDERN. SCHON FRÜH STELLEN KINDER RELIGIÖSE FRAGEN UND SUCHEN NACH ANTWORTEN. DIE AUSEINANDERSETZUNG MIT DIESEN THEMEN UND DIE BEGEGNUNG MIT GLAUBEN UND RELIGION SIND GRUNDLEGENDE ASPEKTE VON BILDUNG.

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN SIND ORTE DES GELEBTEN GLAUBENS. AM PASTORALEN ORT KITA SOLL GOTT ALS DERJENIGE ERFAHRBAR WERDEN, DER ALLE MENSCHEN VORBEHALTLOS ANNIMMT. IN DER TÄGLICHEN BEGEGNUNG MIT KINDERN UND FAMILIEN LEISTEN DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE AUS DIESER HALTUNG HERAUS AKTIVE SEELSORGE. SIE BRINGEN DEN KINDERN DIE CHRISTLICHE BOTSCHAFT ALTERSGERECHT NÄHER UND GESTALTEN RELIGIONSPÄDAGOGISCHE SOWIE LITURGISCHE ANGEBOTE. SO HALTEN SIE DAS KIRCHLICHE LEBEN IM KITA-ALLTAG PRÄSENT UND PRÄGEN IHN KATHOLISCH. DIE PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTE NEHMEN DABEI IMMER AUCH DIE LEBENSWELTEN DER KINDER UND FAMILIEN SOWIE DEN SOZIALRAUM IN DEN BLICK UND RICHTEN IHRE ANGEBOTE ZIELGRUPPENSPEZIFISCH AUS.

AN PASTORALEN ORTEN BILDEN SICH GEMEINSCHAFTEN UM GOTT UND DAMIT AUCH GEMEINDEN IM KATHOLISCH-KIRCHLICHEN SINNE, SO AUCH AM LEBENS- UND GLAUBENSORT KITA.



3.1 ERFAHRUNGSFELDER FÜR KINDER

In katholischen KiTas spielt die religiöse Erziehung eine zentrale Rolle. Sie manifestiert sich in verschiedenen Erfahrungsfeldern. Diese Erfahrungsfelder bieten den Kindern die Möglichkeit, Glaubensinhalte auf spielerische und anschauliche Weise zu entdecken und zu erleben. Sie fördern nicht nur das Verständnis für die katholische Glaubenstradition, sondern bieten eine wertvolle Möglichkeit, Kinder frühzeitig mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen und spirituellen Praktiken vertraut zu machen. In einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft ist es wichtig, Toleranz und Verständnis gegenüber verschiedenen religiösen Überzeugungen zu fördern. Die Auseinandersetzung mit Religion in der frühkindlichen Bildung kann auf verschiedene Weisen geschehen.

Insgesamt sind die Erfahrungsfelder der religiösen und sozialen Erziehung in katholischen KiTas darauf ausgerichtet, eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern. Sie helfen nicht nur, den Glauben zu verstehen, sondern tragen auch zur Bildung einer starken, empathischen und verantwortungsbewussten Persönlichkeit bei.

Kindliches Theologisieren

Bereits in frühen Lebensjahren zeigen Kinder die Fähigkeit, existenzielle und religiöse Fragen zu stellen. Sie entwickeln oft eigene Antworten auf komplexe Themen. In der Religionspädagogik wird in diesem Zusammenhang seit einiger Zeit der Begriff „Kindertheologie“ verwendet. Kinder werden in diesem Kontext als „junge Theolog*innen“ bezeichnet (Hilkert, 2013).

Kindliches Theologisieren beschreibt, wie Kinder über religiöse Themen nachdenken, Fragen formulieren, eigene Überzeugungen entwickeln und ihren Glauben reflektieren. Aufgrund ihrer angeborenen Neugier und ihres intuitiven Verständnisses für spirituelle sowie metaphysische Fragestellungen sind Kinder besonders offen für solche Überlegungen.

Beim kindlichen Theologisieren geht es darum, Kindern einen Raum zu bieten, in dem sie eigene Fragen stellen können, ohne ihnen vorgefertigte Antworten oder Glaubenssätze aufzudrängen. Ihre Gedanken und Ideen sollen respektiert und sie gleichzeitig ermutigt werden, kreativ über religiöse Themen nachzudenken.

Häufig stellen sie sich sehr konkrete Fragen. Etwa wo Gott lebt, wie er aussieht oder was nach dem Tod passiert. Kinder möchten wissen, welche religiösen Vorstellungen andere Kinder und Erwachsene haben, um ihre eigenen Vorstellungen zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Das Gespräch über die Fragen der Kinder gehört ebenso zur religiösen Erziehung und Bildung wie das Erzählen biblischer Geschichten und das Vertrautmachen mit Formen gelebten Glaubens.

Kindliches Theologisieren kann in religiösen Bildungseinrichtungen, in der Familie oder in der Gemeinde stattfinden und dazu beitragen, dass Kinder eine persönliche und authentische Beziehung zu ihrem Glauben entwickeln. Es kann auch bewirken, dass Kinder ein tieferes Verständnis für religiöse Traditionen und Werte entfalten, und ihre spirituelle Entwicklung fördern.



WO LEBT GOTT?

Religiöse Rituale

Rituale sind gleichbleibende und sich wiederholende Abläufe und Handlungen, die Kindern Verlässlichkeit, Orientierung und Sicherheit vermitteln. Sie können in Form von Worten, Klängen, Geschichten oder Bildern gestaltet sein.

Religiöse Rituale bereichern Kinder auf ihrem Glaubensweg und stärken ihre spirituelle Weiterentwicklung. Rituale ermöglichen ein Ausbrechen aus dem Alltag und bieten dabei Raum und Zeit, eine Beziehung zu Gott aufzubauen.

Sie können individuell oder gemeinschaftlich durchgeführt werden und haben oft eine symbolische Bedeutung, die über ihre unmittelbare Handlung hinausgeht. Rituale können dazu beitragen, Kinder und Erwachsene in schwierigen Zeiten zu trösten, bei Übergängen im Lebenszyklus zu begleiten sowie Gemeinschaft und Solidarität zu fördern.

Feste im Jahreskreis

Feste im Jahreskreis sind Feierlichkeiten, die in verschiedenen Kulturen und religiösen Traditionen zu bestimmten Zeiten im Jahr stattfinden. Die Feste markieren wichtige Ereignisse, Jahreszeiten, religiöse Feiertage oder historische Ereignisse. Häufig sind sie mit speziellen Ritualen, Symbolen, Speisen, Musik und Tanz verbunden. Sie dienen dazu, die Gemeinschaft zu stärken, Traditionen zu bewahren und spirituelle Bedeutung zu verleihen.

In der katholischen Kirche und anderen christlichen Traditionen gibt es eine Vielzahl von Festen im Jahreskreis, die das Leben und Wirken Jesu Christi, wichtige Heilige oder zentrale Glaubensinhalte feiern. Dazu gehören beispielsweise Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam, Allerheiligen und der Advent.

Auch auf den ersten Blick nichtreligiöse Feste wie Geburtstage oder Abschiedsfeiern bieten im Sinne

einer religionssensiblen Erziehung Interpretationsspielräume. Bedeutende Themen aus den Lebenswelten der Kinder können so mit religiösen Inhalten in Bezug gesetzt werden. Für Kinder hat das Erfahren religiöser Impulse auf diesem Weg eine Bedeutung, da es ihr persönliches Thema bereichert.

Beten

Das Beten mit Kindern kann eine wertvolle und bereichernde Erfahrung sein, um sie in ihrem Glauben zu unterstützen und ihre spirituelle Entwicklung zu fördern. Sie erfahren, dass sie sich mit ihren Anliegen an Gott wenden können und nicht allein sind. Auch wenn Gott nicht jeden Wunsch erfüllen kann, kann es guttun, persönliche Gedanken und Gefühle mit ihm zu teilen.

Beim Beten geht es darum, eine Beziehung zu Gott aufzubauen und zu vertiefen. Die Kinder erfahren, dass Gott in ihrem Leben präsent ist und dass sie sich jederzeit an ihn wenden können – sowohl mit den Dingen, die sie erfreuen und inspirieren, als auch mit dem, was sie traurig stimmt und belastet.

Kinder brauchen Vorbilder, die ihnen aufrichtig vorleben, dass sie Gott durch das Gebet in ihren Alltag einbeziehen. Wenn Erwachsene mit einem anderen sprechen, ihn loben, ihm danken oder ihn bitten und dieser sie offensichtlich hört, dann sprechen sie mit Gott. Durch dieses Vorbild erfahren Kinder, dass es jemanden gibt, dem sie sich anvertrauen können, bei dem sie Geborgenheit und Heimat finden.

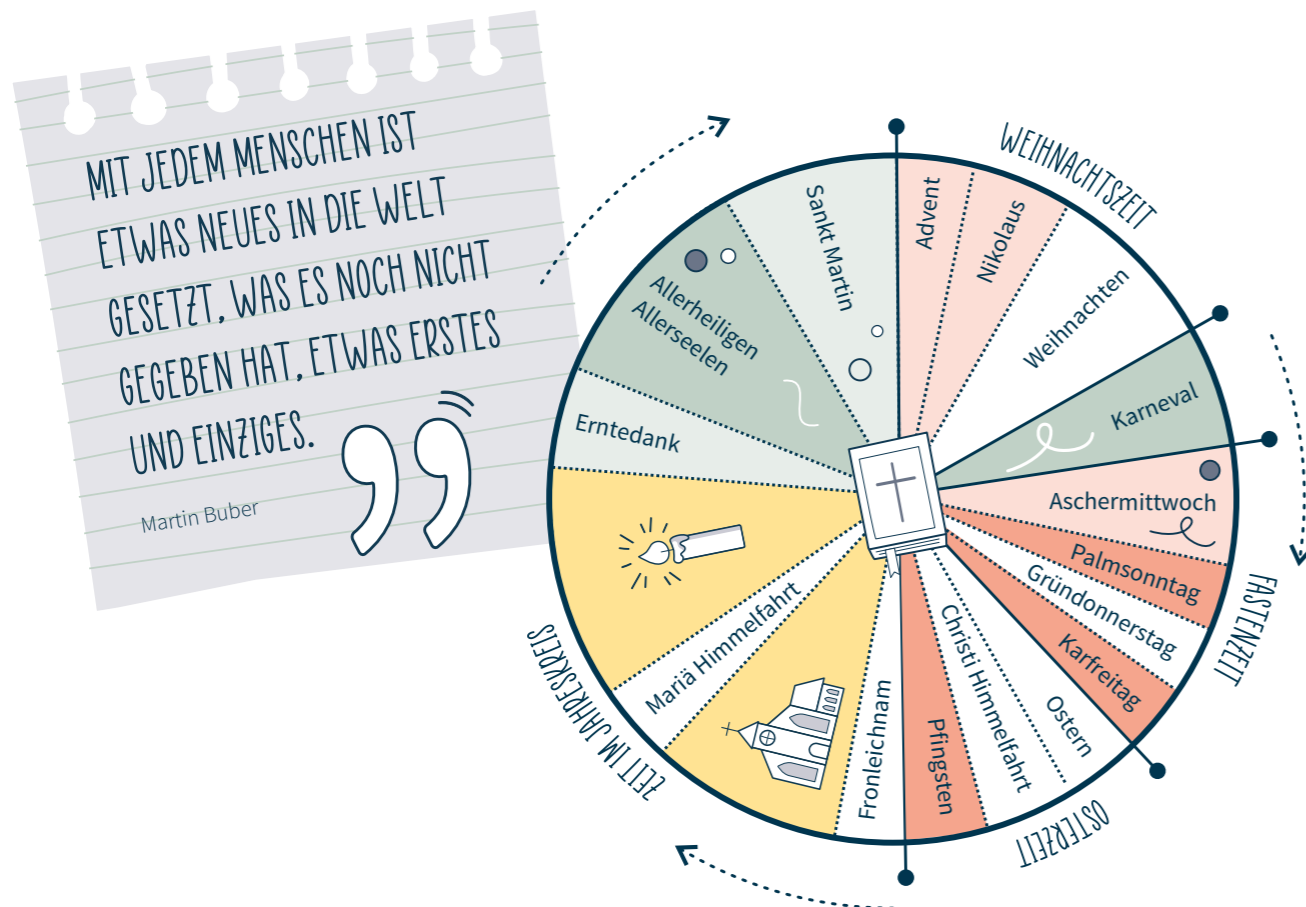
Um diese Erfahrung machen zu können, benötigen Kinder Erwachsene, die ihnen zeigen, wie sie ein Gebet formulieren können. Rituale können dabei helfen, dies fest im Alltag zu leben. Dies kann z. B. beim Morgenkreis, bei der Reflexion des Tages, bei freudigen oder traurigen Anlässen oder beim Tischgebet geschehen. Jeder Mensch kann sich Gott anvertrauen.

Mit der Bibel Gott und die Welt entdecken

Für Christ*innen ist die Bibel das Buch der Bücher und des Lebens. In den Lebensgeschichten einzelner Menschen, Familien und ganzer Völker lernen wir einen Gott kennen, der immer auf der Seite der Menschen steht, sie bedingungslos liebt und sich immer den Schwachen und Ausgestoßenen zuwendet.

Die Bibel ist zentraler Inhalt der religionspädagogischen Arbeit. Durch biblische Geschichten erfahren Kinder, dass andere Menschen Ähnliches erlebt haben wie sie selbst. Glück, Verzweiflung, Angst, Vertrauen, Freude, Geborgenheit, Trauer, Wut, Enttäuschung, Ablehnung und Zuneigung – diese Gefühle gehören zum Menschsein dazu. Wenn Kinder hören, wie andere mit diesen Erfahrungen umgegangen sind, können sie diese als Bestandteil des Lebens begreifen. Die Geschichten helfen Kindern dabei, eine Sprache für die eigenen und fremden Gefühle, Gedanken und Bedürfnisse zu finden.

Wenn Kindern biblische Geschichten erzählt werden, ist es wichtig, sie ihnen vor dem Hintergrund ihrer eigenen Bedürfnisse zu erschließen. Pädagogische Fachkräfte können sie auch als Impuls nutzen, um Themen, die das Kind in seinem Leben beschäftigen, aufzugreifen.



→
**GESCHICHTEN
GEHÖREN ZUM
KULTURELLEN
ERBE**

Biblische Geschichten regen grundsätzlich das theologische Denken von Kindern an. Sie lernen Geschichten kennen, die zum kulturellen Erbe gehören, und werden gleichzeitig neugierig und offen für andere Kulturen und Religionen.

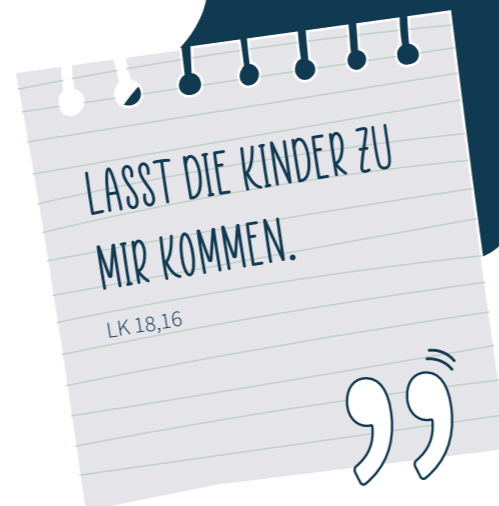
**Spirituelle Orte und
Gegenstände entdecken**

Kinder sind von Natur aus neugierig und erkunden gerne ihre Umgebung. Da es im Kirchoraum viel zu entdecken gibt, bieten sich altersgerechte Entdeckungstouren in den Räumlichkeiten der Kirche an.

Dabei lernen sie die Besonderheiten von Kirchräumen sowie Gegenstände und Symbole kennen. Sie nehmen wahr, dass die Kirche ein Ort der Gemeinschaft der Gläubigen und damit ein Ort der Feier, der Stille und des Gebets ist.

Kirchenbesuche sind Teil der religionspädagogischen Arbeit. Die Besuche beschränken sich nicht auf katholische und evangelische Kirchen. Auch Moscheen, Synagogen und Tempel können spannende Lern- und Bildungsorte sein.

→
**KIRCHENRÄUME
UND SYMBOLE
KENNENLERNEN**



Gottesdienste feiern

Gottesdienste bieten den Kindern nicht nur die Möglichkeit, den Glauben kennenzulernen, sondern auch Gemeinschaft zu erfahren, spirituelle Werte zu entwickeln und die Rolle von Gott in ihrem Leben zu entdecken. In Gottesdiensten wird die Frohe Botschaft verkündet und erfahrbar gemacht. Sie können in den KiTas gefeiert werden, aber auch gemeinsam mit der Gemeinde vor Ort in der Kirche. Die Feier von Kindergottesdiensten orientiert sich am Alter und Entwicklungsstand der Kinder und bietet ihnen die Möglichkeit, ihren Glauben spielerisch zu entdecken und zu vertiefen. Die Bedürfnisse und die Inhalte des Alltags werden dabei berücksichtigt.

Herzensort

Der Herzensort ist in vielen KiTas ein fester, besonderer und „heiliger“ Ort. An diesem Ort können Andachten gefeiert werden, Begegnungen zwischen Mensch und Gott geschehen und alle Gefühle und Ereignisse des Alltags einen Platz haben. Herzensorte in der KiTa geben Kindern Geborgenheit. Hier können sie Stille erleben, über Gott sprechen oder mit der Gruppe beten. Der Herzensort unterstützt die Kinder in der Entwicklung ihrer Spiritualität.

Ergebnisse, Inhalte religionspädagogischer Arbeit und das Profil der Einrichtung werden an diesem Ort sichtbar. Familien können an diesem Ort nachvollziehen, welche Themen in der KiTa besprochen werden.

3.2 POTENZIALE DES PERSONALS

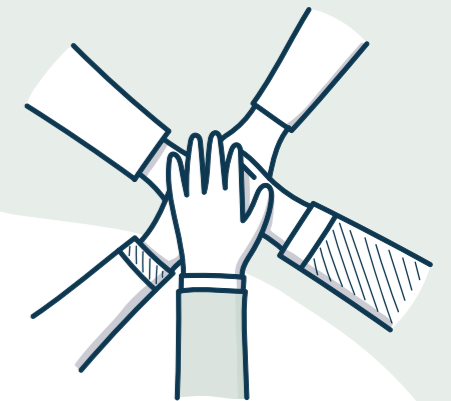
Die pädagogischen Fachkräfte im KiTa Zweckverband leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit. Sie sind Seelsorgende an ihrem pastoralen Handlungsort KiTa. Durch Geschichten, Lieder, Symbole, Gebete und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr ermöglichen sie es den Kindern und Familien, mit dem Glauben und Gott in Kontakt zu kommen. Sie bieten durch ihre ehrliche und authentische Interaktion ein persönliches Zeugnis ihres Lebens und Glaubens.

Dieser Auftrag erfordert neben fachlichen Kenntnissen auch eine persönliche Bereitschaft, sich mit den eigenen Fragen, dem eigenen Glauben und dem eigenen Verhältnis zur Institution Kirche auseinanderzusetzen.

KiTa-Kindern einen Zugang zu Religion und religiösem Leben zu ermöglichen und die Mitarbeiter*innen in ihrem Glauben zu stärken und zu unterstützen, entspricht dem katholischen Profil des KiTa Zweckverbandes (KiTa Zweckverband, 2024).

Haltung

Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte im KiTa Zweckverband ist geprägt von den Werten und Überzeugungen, die im katholischen Glauben verwurzelt sind. Diese Haltung kann sich auf vielfältige Weise äußern und spielt eine entscheidende Rolle bei der Erziehung und Bildung der Kinder.



Zunächst stehen die Mitarbeiter*innen in der Verantwortung, die christlichen Werte wie Nächstenliebe, Respekt, Toleranz und Gemeinschaftsgefühl aktiv zu leben und an die Kinder zu vermitteln. Als pädagogische Fachkräfte agieren sie als Vorbild, das die Kinder inspiriert, ethische Grundsätze zu entwickeln und einfühlsam miteinander umzugehen. Hierbei können die Mitarbeiter*innen auf Geschichten aus der Bibel zurückgreifen, um den Kindern wichtige Erfahrungen über Mitgefühl, Vergebung und die Bedeutung von Freundschaft näherzubringen.

Eine solche Haltung impliziert auch eine Offenheit für die spirituelle Entwicklung der Kinder. Es ist wichtig, dass die Mitarbeiter*innen den Kindern Raum geben, um Fragen zu stellen und ihre eigenen Gedanken zu Gott, Glauben und Leben zu entwickeln. Dies fördert nicht nur das Verständnis für den Glauben, sondern auch das eigene Selbstbewusstsein und die individuelle Identität der Kinder.

Gleichzeitig bedeutet die pädagogische Arbeit in einer katholischen KiTa, die Vielfalt der Glaubensrichtungen und Weltanschauungen zu respektieren. Die Mitarbeiter*innen sollten ein inklusives Umfeld schaffen, in dem alle Kinder und ihre Familien akzeptiert und wertgeschätzt werden, unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit. Dies fördert einen respektvollen Dialog und ein Miteinander, das die Unterschiedlichkeiten als Bereicherung sieht.

←
**VIelfALT DER
GLAUBENS-
RICHTUNGEN
RESPEKTIEREN**

Darüber hinaus spielt die Zusammenarbeit mit den Familien eine zentrale Rolle. Die Mitarbeiter*innen sind oft im Austausch mit den Familien und können so nicht nur den Glauben, sondern auch das soziale Miteinander und die Wertevermittlung im häuslichen Bereich unterstützen. Die Beteiligung an kirchlichen Festen und Traditionen schafft zudem eine Gelegenheit, den Glauben in die Gemeinschaft der KiTa zu integrieren und den Kindern eine reiche kulturelle und religiöse Erfahrung zu bieten.

Insgesamt spiegelt die Haltung des Personals in einer katholischen KiTa eine tiefe Verbundenheit mit den Grundwerten des Christentums wider, gepaart mit der Sensibilität für die unterschiedlichen Hintergründe der Kinder, die sie begleiten. Dieser inklusive Ansatz bildet eine solide Basis für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und trägt dazu bei, eine Wertegemeinschaft zu fördern, die auf Liebe, Respekt und Verstehen basiert.

Im Glauben reflektierte Fachkräfte beziehen ihren eigenen Standpunkt in Glaubensfragen, treten für diesen ein und können sich darüber mit Kindern, Familien und Teammitgliedern verständigen (DBK, 2008).

Fortbildungen

Um die Kinder auf ihrem Glaubensweg begleiten zu können, ist eine entsprechende Qualifizierung des pädagogischen Personals notwendig. Im Rahmen der Ausbildung erfahren angehende Erzieher*innen durch die Bildungsgrundsätze NRW im Rahmen des Bildungsbereiches „Religion und Ethik“ erstes Wissen dazu. Dieses wird durch Fort- und Weiterbildungen vertieft und mit den christlichen Werten aus dem Leitbild in Verbindung gesetzt.

Zum Tätigkeitsprofil der KiTa-Mitarbeitenden in katholischen Einrichtungen gehört eine religionspädagogische Kompetenz, die neben methodischen

Kenntnissen ein fundiertes Wissen über Glauben und Praxis der Kirche, Grundkenntnisse über andere Konfessionen und Religionen sowie Know-how über die religiöse Entwicklung von Kindern umfasst (DBK, 2008).

Beauftragtenkurs

Die Fachkräfte im KiTa Zweckverband haben die Möglichkeit, eine Zusatzqualifizierung als religionspädagogische Beauftragte zu absolvieren und damit als Ansprechpersonen für religiöse Fragen, als Multiplikator*innen und Initiator*innen von religionspädagogischen Angeboten und Netzwerkpartner*innen in der Pfarrei und den Einrichtungen zu agieren.

Der Zertifikatskurs sieht verschiedene Themenfelder vor. So beschäftigen sich die Teilnehmenden unter anderem mit der Bibel, Gottesbildern und dem christlichen Menschenbild. Zugleich betrachten sie die Feste im Kirchenjahr, erfahren mehr über Weltreligionen, Gebete und Liturgie. Ferner lernen sie praktische religionspädagogische Konzepte kennen. Einen großen Raum nehmen außerdem die Reflexion der eigenen Spiritualität sowie der Umgang mit herausfordernden Lebenssituationen im KiTa-Alltag ein.

**RELIGIONS-
PÄDAGOGISCHE
KOMPETENZ
WIRD BENÖTIGT**



ZU DEN AUFGABEN DER BEAUFTRAGTEN FÜR RELIGIONSPÄDAGOGIK GEHÖREN:

- die Gestaltung von religionspädagogischen Angeboten im KiTa-Alltag
- die Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten
- die Erarbeitung des religionspädagogischen Konzepts der KiTa (*gemeinsam mit der KiTa-Leitung und dem gesamten Team*)

- die Gestaltung von Impulsen bei Teamsitzungen oder Elternabenden
- die Unterstützung des Teams sowie der Kinder und Familien bei Fragen und Anliegen zur religiösen Erziehung
- die Pflege von Kontakten sowie Netzwerkarbeit mit dem Pastoralteam und der Pfarrei

↑ ZIEL IST ES, DASS SICH IN JEDER KINDERTAGESEINRICHTUNG EINE BEAUFTRAGTE PERSON IN BESONDERER WEISE MIT DEM THEMA RELIGION AUSEINANDERSETZT.

Arbeitskreise Religionspädagogik

Mitarbeitende, die den sogenannten Beauftragtenkurs absolviert haben, sollen in ihrer Arbeit bestmöglich unterstützt werden. Zu diesem Zweck wurden in den verschiedenen Regionen Arbeitskreise zum Thema Religionspädagogik etabliert. Diese dienen dem Austausch zu religiösen Themen sowie der Vernetzung der Mitarbeitenden untereinander.

Die Treffen finden in der Regel vier Mal pro Jahr statt und sind jeweils einem Oberthema gewidmet. Um auch neue Perspektiven in die Diskussion einzubringen, werden regelmäßig externe Referent*innen zu spezifischen Themen eingeladen.

Arbeitskreis Interreligiosität

Im KiTa Zweckverband tagt in regelmäßigen Abständen der Arbeitskreis Interreligiosität. In diesem Rahmen setzen sich pädagogische Fachkräfte mit der eigenen Kultur- und Religionszugehörigkeit auseinander und lernen mehr über andere Religionen und Konfessionen. Zudem tauschen sie sich

über Erlebnisse und Fragestellungen rund um das interreligiöse Miteinander aus. Sie besuchen andere Gotteshäuser (Synagoge, Moschee, Tempel). Wie Feste anderer Religionen in den KiTas thematisiert werden, bildet ebenfalls einen Schwerpunkt des Arbeitskreises.

Spiritualität

Die Stärkung des Glaubens der Mitarbeitenden ist ein wesentlicher Faktor der Persönlichkeitsentwicklung. Der KiTa Zweckverband bietet daher den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Ausdruck der Wertschätzung und zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung verschiedene Angebote an, die der Erholung vom Arbeitsalltag und der spirituellen Weiterentwicklung dienen. Dazu gehören beispielsweise Exerzitien, Besinnungstage und Oasentage. Die konkreten Angebote werden von den unterschiedlichen Abteilungen und Referaten des Bistums Essen, der Fachberatung, mit Hilfe der Religionspädagog*innen des KiTa Zweckverbandes sowie den örtlichen Gemeinden bereitgestellt.

Beratung durch Religionspädagog*innen

Die Mitarbeitenden aus dem Bereich Religionspädagogik und Pastoral in der Abteilung KiTa-Entwicklung stehen allen Mitarbeitenden des KiTa-Zweckverbandes – aus den KiTas und aus der Geschäftsstelle – als Seelsorger*innen zur Seite.

In ihrer Funktion als Fachberatung bieten sie zu allen religionspädagogischen und theologischen Themen Beratung an. Dazu gehören unter anderem Tod und Trauer, Interreligiosität, die Gestaltung des Herzensortes in der KiTa, Glaubensfragen, die Qualifizierung nach dem KTK-Qualitätsbrief, Kirchenfeste oder Religion im Alltag.

3.3 NETZWERKE

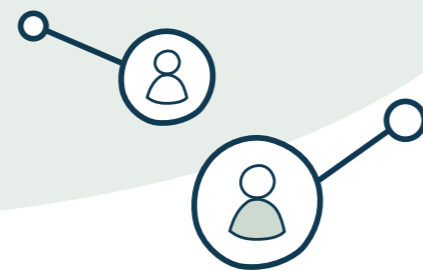
Katholische Kindertageseinrichtungen sind Lebens- und Segensorte für Kinder und Familien. In diesem Kontext erfüllen die katholischen KiTas ihren Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung.

Sie lassen sich dabei von ihrem Selbstverständnis als katholische Einrichtung leiten. Ihre pädagogi-

sche Arbeit mit Kindern und Familien, die Teamzusammenarbeit sowie die Kooperation mit dem Träger und ihre Integration in das pastorale und soziale Umfeld werden vom christlichen Glauben inspiriert und getragen.

Pastoraler Raum

Wer in einer katholischen Kindertageseinrichtung tätig ist, wirkt auf ganz eigene Weise und kraft des Evangeliums an der Erfüllung dieses Auftrages im Sinne einer gemeinsamen Selbstverpflichtung mit. Eingebunden sind hier neben den Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen auch hauptamtliche und ehrenamtliche Personen der Gemeinden und Pfarreien, ihrer Verbände, Gruppierungen und angeschlossenen Einrichtungen. Sie tragen im Zusammenschluss und mit einer wertebundenen Haltung dazu bei, Identifikationsort mit Strahlkraft für Kinder und Familien zu sein.



Damit dies gelingen kann,

- ◆ treten die Akteure der Kindertageseinrichtung und der Gemeinden/Pfarreien gemeinsam in den Dialog
- ◆ stellen sie sich ihre jeweiligen Kompetenzen zur Verfügung
- ◆ pflegen sie den fachlichen Austausch auf Verantwortungsebene
- ◆ bringen sie bedeutende Themen in relevante Gremien ein
- ◆ nehmen sie gegenseitige Unterstützungsmaßnahmen an
- ◆ kennen sie wechselseitig die Ansprechpersonen
- ◆ wissen sie um die vielfältigen Angebote im Kontext der kirchlichen Partner (z. B. Caritas)
- ◆ ist die gegenseitige Mitwirkung geregelt (z. B. an Festen und Feiern im pastoralen Raum durch die Beteiligung der KiTa)
- ◆ werden gemeinsam Gottesdienste mit und für Kinder und Familien gefeiert (KTK, 2019).

Im Netzwerk vor Ort wirkt die Kindertageseinrichtung aus ihrem Selbstverständnis heraus an den klassischen Grunddimensionen Diakonie, Verkündigung, Liturgie und Gemeinde mit:

Verkündigung (Martyria):

- ◆ Mitgestaltung von familienpastoralen Angeboten wie Bibelworkshops oder dem Projekt „Schatzkiste des Glaubens“
- ◆ Aufführung von religiösen Musicals
- ◆ Durchführung von Kirchenbesichtigungen für Kinder und Familien

Liturgie (Liturgia):

- ◆ Mitgestaltung von Gottesdiensten für Familien mit Kleinkindern
- ◆ Teilnahme an Tauferinnerungsfeiern und Neugeborenensegnungen

Dienst am Nächsten/Nächstenliebe (Diakonia):

- ◆ Zusammenarbeit mit den vielfältigen Angeboten der Wohlfahrtsverbände (z. B. Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Caritas)
- ◆ Einbeziehung von Instituten zur Trauerbewältigung
- ◆ Kontaktpflege zu kirchlichen Institutionen wie der stationären Kinder- und Jugendhilfe, Senioren- oder Demenzeinrichtungen
- ◆ Engagement in caritativ-sozialen Projekten, z. B. in Verbindung mit den Festen Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus oder den besonderen Zeiten wie Advent oder die Fastenzeit
- ◆ Durchführung oder Beteiligung an Spendenaktionen, z. B. Wunschbaumaktion zu Weihnachten, Spenden für die Kindertafel, Frauenhäuser oder Projekten wie „deins wird meins“

Gemeinschaft (Koinonia):

- ◆ Kontakt zu den Verbänden wie kfd, KJG oder DPSG
- ◆ Teilnahme an Gemeinde- und Pfarrefesten
- ◆ Mitgestaltung bei Wallfahrten oder Fronleichnam, z. B. durch eine Kinderstation
- ◆ Teilnahme der Mitarbeitenden an Gremien wie Pfarrgemeinderat oder Teams in pastoralen Handlungsfeldern



GOTT LIEBT JEDEN EINZELNEN
SO, ALS OB ES AUSSER IHM
NIEMANDEN GÄBE, DEM ER SEINE
LIEBE SCHENKEN KÖNNTE.

Augustinus von Hippo



→
**KITAS ALS
PASTORALE
ORTE
STÄRKEN**

Bistum Essen

Sowohl dem Bistum Essen als auch dem KiTa Zweckverband ist es ein wichtiges Anliegen, die Kitas als pastorale Orte zu stärken und weiterzuentwickeln. Aus dieser gemeinsamen Haltung heraus ist im Bischöflichen Generalvikariat (BGV) in der Abteilung „Liturgie und Glaubenskommunikation“ das Projekt „KiTa-Pastoral“ entstanden, welches eng mit den Verantwortlichen im KiTa Zweckverband zusammengearbeitet hat.

Ziel der KiTa-Pastoral war es, die Vernetzung der katholischen Kitas und Pfarrgemeinden zu intensivieren, unterschiedliche Professionen zusammenzuführen und die pädagogischen Fachkräfte in ihrer eigenen Spiritualität und Religiosität zu stärken. Das Projekt wurde im KiTa Zweckverband verstetigt, so dass die Vernetzung der Pfarreien mit den Kitas ein fortlaufender Prozess ist.

Darüber hinaus kooperiert das Pastoraldezernat des BGV mit dem KiTa Zweckverband bei religionspädagogischen und liturgischen Fortbildungen sowie spirituellen Angeboten.

Ökumene

Im christlichen Sinne sind alle Schwestern und Brüder: Alle Getauften gehören zur Familie Gottes und verstehen sich demnach als Teil der Familie in einem Netz von Beziehungen zueinander.

In unseren Einrichtungen werden selbstverständlich Kinder anderer Konfessionen und Religionsgemeinschaften sowie Kinder, die keiner Religionsgemeinschaft angehören, aufgenommen. Es wird auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Religionen, denen die Kinder angehören, wertschätzend eingegangen und die Zusammenarbeit gefördert und gelebt. Vielfalt wird wahr- und angenommen – als ein großer Schatz, der das Leben reicher macht.

→
**AUF
UNTERSCHIEDE
DER RELIGIONEN
WIRD WERT-
SCHÄTZEND
EINGEGANGEN**

Interreligiosität

Unsere Kitas sind Orte religiöser Vielfalt. Und so sind neben dem christlichen Glauben viele andere Religionen, Kulturen und Weltanschauungen in unseren Einrichtungen vertreten und willkommen. Denn zum katholischen Glauben gehört eine grundlegende Offenheit und ein bedingungsloser Respekt allen Menschen gegenüber.

Diese Offenheit zeigt sich in der religionspädagogischen Arbeit katholischer Kindertageseinrichtungen in zweifacher Weise: Zum einen sind alle Kinder eingeladen, am religiösen Leben der Kindertageseinrichtung teilzunehmen. Sie können auf diese Weise den christlichen Glauben und das Leben der Kirche kennen- und verstehen lernen. Zum anderen können auch die Kinder anderer Religionen ihre religiösen Vorstellungen und Erfahrungen in die Gespräche einbringen. Sie können z. B. erzählen, wann sie welche Feste in ihrer Familie feiern und welche Bedeutung ihre Feste haben. Katholische wie nicht-katholische Kinder lernen auf diese Weise andere religiöse Vorstellungen und Ausdrucksformen kennen und achten (DBK, 2008).

Insbesondere durch die Pluralität in der KiTa entstehen Denkanstöße und Gesprächsanlässe, um sich mit der eigenen religiösen Identität auseinanderzusetzen und sich mit anderen darüber auszutauschen.

Eine für religiöse Unterschiede sensible Religionspädagogik befähigt Kinder, zwischen dem Eigenen und dem Anderen zu unterscheiden, ohne das Unbekannte zu diskriminieren. Sie lernen, dass sie unterschiedlichen Konfessionen und Religionen oder auch keiner religiösen Gemeinschaft angehören und im alltäglichen Miteinander gut zusammenleben können, wenn sie um die Verschiedenheit wissen und einander mit Rücksicht und Verständnis begegnen (DBK, 2008).

QUELLEN:

Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2018). Übereinkommen über die Rechte des Kindes. VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien. Berlin: BMFSFJ.

Dreyer, R. (2017). Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start. Freiburg, Herder.

Heller, E. (2013). Mit den Jüngsten die Lebenswelt erkunden und gestalten im Kontext des Situationsansatzes. Verfügbar unter https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_heller_2013.pdf.

Hilkert, M. (2013). Theologisieren mit Kindern. Verfügbar unter https://www.calwer.com/media/39/ZM_4150_Theologisieren_mit_Kindern.pdf?srsltid=AfmBOopl738V4UjCA1uXpb8ikxYjDmM_UHFDqrfvm-ZjLQ_T9hyXKZuRb.

Lill, G. (2015). Offene Arbeit- ein inklusives und partizipatives Konzept. Verfügbar unter <https://www.erzieherin.de/offene-arbeit-ein-inklusives-und-partizipatives-konzept.html>.

Macha, K., Bielewska, A. & Friedrich, R. (2018). „Das macht's echt leichter!“ – den Alltag mit dem Situationsansatz gestalten. KiTa Fachtexte. Verfügbar unter https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2019/09/QE_MachaBielewskaFriedrich2018_SituationsansatzAlltag.pdf.

Maywald, J. (2014). Recht haben und Recht bekommen – der Kinderrechtsansatz in Kindertageseinrichtungen. Verfügbar unter https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_maywald_II_2014_1_.pdf.

Ministerium für Kinder, Familien, Flüchtlinge und Integration (MFFKI) (Hrsg.). (2020). Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) – Sechstes Gesetz

zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch. Verfügbar unter https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/neues_kibiz_ab_01.08.2020.pdf.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen & Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI) (2018). Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. Freiburg im Breisgau: Herder.

Papst Benedikt XVI (2014). Enzyklika DEUS CARITAS EST. An die Bischöfe, an die Priester und Diakone, an die gottgeweihten Personen und an alle Christgläubigen über die christliche Liebe. (7. Aufl.). Verfügbar unter <https://www.dbk-shop.de/de/publikationen/verlautbarungen-apostolischen-stuhls/enzyklika-deus-caritas-est-papst-benedikt-xvi.html>.

Rahner, K. & Vogrimler, H. (2008). Kleines Konzilskompendium. (35. Aufl.). Freiburg: Herder.

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) (2008). Welt entdecken, Glauben leben. Zum Bildungs- und Erziehungsauftrag katholischer Kindertageseinrichtungen. Die deutschen Bischöfe Nr. 89. Verfügbar unter <https://www.katholische-kindergaerten.de/sites/default/files/bildungskonzepte/db-welt%20entdecken-glauben-leben.pdf>.

Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V. (Hrsg.) (2019). KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch.

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (KiTa Zweckverband) (2024). Leitbild. Verfügbar unter https://www.kita-zweckverband.de/fileadmin/user_upload/Leitbild_2024_10.pdf.



IMPRESSUM

REDAKTION

Wiebke Neumann • Katarina Topalovic
Julia Cersovsky • Katharina Feldmann

FOTOS UND GRAFIKEN

Anna Damm • Full Moon Brandcode GmbH • KiTa Zweckverband •
Peter Phillips • privat • S. 27: isara - stock.adobe.com

LAYOUT UND DRUCK

news-media e.K., Marl

HERAUSGEBER UND COPYRIGHT

Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen
für Kinder im Bistum Essen

Geschäftsführung:

Verena kleine Holthaus & Roman Hansen

Gildehofstraße 8 • 45127 Essen



KITA

BISTUM ESSEN

Zweckverband

**Katholische Tageseinrichtungen
für Kinder im Bistum Essen**

Gildehofstraße 8

45127 Essen

Tel.: 0201 8675336-10

Fax: 0201 8675336-69

info@kita-zweckverband.de



WWW.KITA-ZWECKVERBAND.DE